



**Holz ist**



Zum Titelbild  
**Dünnernbrücke zwischen Wangen und Olten**  
Schäfer Holzbautechnik, Dottikon

# aktuell

Pro Holz Solothurn  
Holzbulletin 2015

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Was hat die Eurokrise eigentlich mit Schweizer Holz zu tun? Eigentlich nichts, müsste man meinen. Da die Aufhebung des Euromindestkurses am 15. Januar dieses Jahres die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz aber komplett aus dem Gleichgewicht gebracht hat, ist die Schweizer Holzbranche genauso von den Auswirkungen betroffen, wie die übrigen Wirtschaftszweige. Ich würde mal in den Raum stellen, dass die Holzverarbeitenden Betriebe eher noch mehr in der Klemme sind, da sie primär den einheimischen Rohstoff Holz verarbeiten. Vor allem die kleinen und mittleren Betriebe haben nur sehr geringe Möglichkeiten, vom Wechselkurs zu profitieren, da sie mehrheitlich auf dem Schweizer Markt tätig sind oder nur in der Schweiz produzieren können.

Leider hat die Holzbranche auf die Aufhebung des Euromindestkurses panisch reagiert und innert Tagen die Preise für einheimisches Rundholz um 10 bis 20 Prozent gesenkt und somit das Problem grösstenteils dem Waldbesitzer zugeschoben. Diesem wurde auch gleich noch ein vermeintliches Rezept geliefert, wie er seine Kosten unter diesen Umständen im Wald zukünftig in den Griff bekommt, sie also senken und somit die 10 bis 20 Prozent Holzpreisverlust wieder auffangen kann. Dieses Vorgehen ist ärgerlich und höchst unprofessionell.

Rezepte für Problemlösungen dieser Art, bei denen am Schluss alle als Gewinner dastehen, sind wohl nur sehr schwer erhältlich. Es ist aber auch kein Rezept, wenn jeder nur für sich schaut und den «Puck» dem anderen zuschiebt. Als seinerzeit der Sturm Lothar bewältigt war, wurde im Anschluss ein Handbuch erarbeitet mit dem Ziel, bei einem nächsten Sturm gut vorbereitet

zu sein und sich bei einer Krise richtig zu verhalten. Der Frankenschock, wie wir die Eurokrise ja auch nennen, ist zwar nicht Sturm Lothar, aber es bestehen durchaus Parallelen. Beides sind Ereignisse, die von einem Tag auf den anderen alles auf den Kopf gestellt haben und uns in einen Schockzustand versetzten. Es scheint, dass wir trotz der «Krisenbibel» nichts gelernt haben.

Die beste Krisenmedizin ist erfahrungsgemäss das gemeinsame Gespräch und der Einsatz für unser einheimisches Holz. Alle Branchen, die Holz verarbeiten, sollten doch daran interessiert sein, dass es dem Zulieferer oder Weiterverarbeiter gut geht und er auch ohne Subventionen von seiner Arbeit leben kann. Nur gut aufgestellte und gesunde Betriebe sind in der Lage, qualitativ hochstehende und nachhaltige Arbeit zu leisten.

Ich wünsche mir, dass sich Waldbesitzer, Forstleute und Holzverarbeiter gemeinsam für unseren einzigartigen Rohstoff Holz stark machen und mit innovativen Produkten die Kunden überzeugen, Schweizer Holz einzusetzen.

Auch die öffentliche Hand sowie die Politikerinnen und Politiker sind gefordert und sollen für das Schweizer Holz einstehen. Wo immer möglich, muss das umweltfreundlich produzierte, nachhaltige, nachwachsende und CO<sub>2</sub>-neutrale Schweizer Holz bevorzugt behandelt werden. Nicht zuletzt trägt der Einsatz von Schweizer Holz massgeblich zum Erreichen der Klimaziele bei.

Pro Holz Solothurn wird sich weiterhin voll und ganz der Holzstärke verpflichten.

Thomas Studer  
Präsident Pro Holz



# Vermarktung von Schweizer Holz

**Der Entscheid der Nationalbank im Januar 2015, den Wechselkurs des Frankens zum Euro freizugeben, führte zu heftigen Reaktionen insbesondere bei den grösseren Holzverarbeitenden Betrieben in der Schweiz.**

Bereits wenige Tage nach der Ankündigung der SNB sahen sich die Holzproduzenten mit Preisrücknahmen zwischen 10 und 20 Prozent konfrontiert. In einer intensiven Medienkampagne formulieren die Branchenverbände elf Massnahmen zur Abfederung der negativen Auswirkungen der Frankenstärke auf die Holzbranche. Die Forderungen von Holzindustrie Schweiz und Lignum wurden auch durch den Waldbewirtschaftsverband Schweiz (WVS) undifferenziert mitgetragen. Für den Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSO) greifen jedoch die einseitigen Forderungen nach einer Reduktion der Belastungen beim Holztransport, zusätzlichen Beiträgen an die Waldbewirtschaftung und eine stärkere Fokussierung auf die Wirtschaftlichkeit bei der Holzproduktion klar zu kurz. Sie untermauern vielmehr die Tiefpreisstrategie der Holzverarbeiter. Dabei hat die Entwicklung in den letzten Jahren deutlich gezeigt, dass der Eurokurs nicht alleine massgebend für den Rundholzpreis ist. Der BWSO suchte deshalb das Gespräch mit den Verantwortlichen des WVS, allen

voran mit dem neuen Direktor Markus Brunner. Der BWSO stellte dabei untenstehende Forderungen.

Ende April 2015 trafen sich Vertreter des WVS, des BWSO und des Forstpersonalverbands Kanton Solothurn (FPSO) zu einer offenen Aussprache im Wald von Riedholz. Dabei wurde deutlich, dass sich die Ziele der Verbände nicht grundsätzlich unterscheiden, aber unterschiedliche Ansichten darüber bestehen, wie auf eine Ausnahmesituation, wie sie die unerwartete Entscheidung der SNB darstellt, reagiert werden muss. Die Vertreter des WVS betonten, dass sie sich bewusst für ein gemeinsames Auftreten von Holzproduzenten und -verarbeitern entschieden haben, um den berechtigten politischen Forderungen mehr Gewicht zu verleihen. Naturgemäss seien dabei auch Kompromisse gegenüber den Partnern nötig gewesen. Der WVS verfolge aber wie der BWSO das klare Ziel, die Waldeigentümer bei der verantwortungsbewussten, naturnahen Pflege ihrer Waldungen nach Kräften zu unterstützen. Die Aussprache hat denn auch mehr Gemeinsames als Trennendes an den Tag gebracht. Beide Seiten beurteilten den Meinungsaustausch als wertvoll und wollen diesen weiter pflegen. Die schwierige aktuelle Marktsituation verlangt ein gemeinsames Handeln der Waldeigentümer.

Lorenz Bader, Geschäftsstelle BWSO



## Der Schweizer Holzmarkt

**Um die Auswirkungen von Wechselkurschwankungen und Preisrückgängen auf die einheimischen Betriebe nachvollziehen zu können, muss der Mechanismus dieser Branche betrachtet werden.**

Noch vor einigen Jahren stellten die lokalen und regionalen Sägereien den grössten Absatzmarkt für das Schweizer Rundholz dar. Gemäss den Angaben des Bundesamtes für Statistik nimmt die Anzahl Sägereien in der Schweiz ab – zwischen 1996 und 2012 um 43 Prozent. Mit diesem starken Rückgang nimmt auch die Bedeutung der lokalen Absatzmärkte ab.

Der Holzhandel in der Schweiz wird zunehmend vom internationalen Umfeld geprägt. Deshalb entspricht der Holzpreis in der Schweiz je länger je mehr dem Preis im nahen Ausland. Die ausländischen Anbieter stellen aktuell beim Absatz der Produkte im Inland eine direkte Konkurrenz der Schweizer Betriebe dar.

Welchen Einfluss diese Zusammenhänge auf die einzelnen Betriebe haben, wird beim Blick auf die Kennzahlen des vergangenen Jahres deutlich: Der Holzerlös machte 70 bis 75 Prozent des

Gesamterlöses aus. Ein Preiseinbruch beim Hauptprodukt schlägt somit direkt auf das Betriebsergebnis durch. Eine Hochrechnung für den Kanton Solothurn veranschaulicht die Auswirkungen: Der Einbruch der Holzpreise um 15 Prozent führt bei den Forstbetrieben zu Einbussen gegenüber dem Vorjahr von insgesamt 1.7 Millionen Franken.

Das stellt die Betriebe vor schier unüberwindbare Probleme. Die Lösung der Probleme sind aber nicht höhere Beiträge und Subventionen, denn diese zementieren in der Regel die tiefen Holzpreise und behindern tendenziell die Modernisierung der Holzverarbeitenden Betriebe.

Für die Waldeigentümer muss deshalb der Fokus auf angemessene Preise für die Produkte und auf die faire Entschädigung der Forstbetriebe für ihre Leistungen gerichtet werden. Nur so behalten diese ihre Unabhängigkeit. Dieser Blick auf den Mechanismus der Branche macht klar: Wenn die Leistungen des Waldes aufrechterhalten werden sollen, ist die Verwendung von Schweizer Holz umso wichtiger.

Matthias Roth, Geschäftsstelle BWSO

### Forderungen des BWSO an den WVS:

Eine eigenständige Politik des WVS zu Gunsten des Waldes und der Waldeigentümer. Aktuell bedeutet dies das Entstehen für faire Rundholzpreise und eine Reaktion mit Augenmass auf die Auswirkungen der Frankenstärke.

Mehr Zurückhaltung bei der Forderung nach zusätzlichen Beiträgen der öffentlichen Hand, die die Probleme der Waldeigentümer nicht wirklich lösen.

Der naturnahe Waldbau darf nicht den wirtschaftlichen Interessen der Holzindustrie geopfert werden.

# Holz bei uns...

**ergänzend**



**sicher**



**verbindend**



**skulptural**



**lesbar**



**massgenau**



**faszinierend**



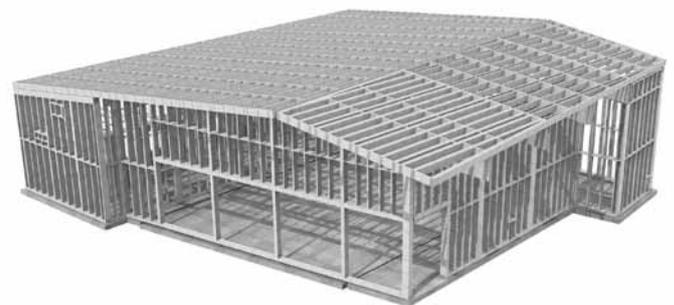
**erhebend**

ergänzend  
**Neubau Coop Matzendorf**

<b>Bauherrschaft</b>	Fluri Real Estate AG, Cham
<b>Architektur</b>	Architektenpartner AG, Wetzikon
<b>Bauleitung</b>	Meier & Ackermann GmbH, Laupersdorf
<b>Holzbauingenieur</b>	Besmer-Brunner GmbH, Sattel
<b>Holzleimbau</b>	Roth Burgdorf AG, Burgdorf
<b>Holzbau</b>	Zimmerei Holzbau Meier + Brunner AG Laupersdorf

Die kleine Gemeinde Matzendorf mit ihren rund 1300 Einwohnern liegt sanft eingebettet im Solothurner Jura im regionalen Naturpark Thal. Auf private Initiative hin ist hier für das Coop ein Neubau realisiert worden, der sich sehen lässt und energetisch topfit ist. So können die Einwohner im eigenen Dorf einkaufen und müssen das Thal nicht verlassen. Auch das nennt man Nachhaltigkeit.

Das neue, moderne «Coop» ordnet sich der bestehenden Dorfstruktur unter und öffnet sich zum Dorfkern hin. Alt und neu ergänzen sich auf lobenswerte Art. Schlicht und zurückhaltend stärkt der einstöckige Neubau das historische Ortsbild von Matzendorf. Die Architektur des Gebäudes präsentiert sich mit einer Fassade aus Holz. Verwendet wurde eine ThermoKiefer Aussenschalung mit Breitfalz, welche PEFC-zertifiziert ist. Mit der thermischen Veredelung wird das Quellen und Schwinden des Holzes erheblich reduziert und somit die Rissbildung sowie das Verwerfen deutlich vermindert. Dadurch erreicht das Thermoholz eine ungewöhnlich hohe Formstabilität und Masshaltigkeit. Die Witterungsbeständigkeit und die Schädlingsresistenz werden um etliche Jahre erhöht, was eine lange Nutzungsdauer und dauerhaft hohe Qualität bei wesentlichem verringertem Wartungsaufwand bedeutet. Die Oberfläche wurde einmal mit Teoma-Oel «Bangkirai» geölt.



sicher

## Kanalbrücke Derendingen



---

Einwohnergemeinde Derendingen	<b>Bauherrschaft</b>
-------------------------------	----------------------

---

Baumberger Bau AG	<b>Systemvorschlag</b>
-------------------	------------------------

Koppigen und Biberist	
-----------------------	--

---

spi planer und ingenieure AG	<b>Ingenieur</b>
------------------------------	------------------

---

Derendingen	
-------------	--

---

Baumberger Bau AG	<b>Holzbau, Ingenieurholzbau</b>
-------------------	----------------------------------

---

Koppigen und Biberist	
-----------------------	--

---

Während der letzten Tage vor dem Montagetermin der Brücke beschäftigte sich ein Team der Baumberger Bau AG ausschliesslich mit dem Bau der Kanalbrücke. Diese Verbindung über den Emmenkanal in Derendingen bietet künftig eine Erhöhung der Verkehrssicherheit und erschliesst den Zugang zum Naherholungsgebiet einfacher. Die geplante Brücke wurde als ein einziges, 22 Meter langes Element geplant, um eine möglichst effiziente Kranarbeit vor Ort zu ermöglichen. Für Marco Baumberger, Projektleiter Holzbau, sind solche Projekte immer wieder eine interessante Aufgabe und Bestätigung für seine Firma: «Die Produktion einer solchen Brücke erfordert im Vorfeld absolute Präzisionsarbeit bei Planung und Produktion, damit beim späteren Einbau alles auf Anhieb passt». Der Transport der Kanalbrücke war eine logistische Meisterleistung, zumal auf der Strecke nach Derendingen einige enge Strassenabschnitte zu bewältigen waren.

Am 9. Dezember 2014 wurde die neue BBAG-Systembrücke, mit einem Gesamtgewicht von mehr als 12 Tonnen platziert. Die Wetterverhältnisse meinten es gut, es lag weder Schnee, noch regnete oder schneite es. Gekonnt manövrierte der Chauffeur seinen LKW mit der neuen Holzbrücke in die enge Strasse. Kurze Zeit später wurde die Brücke durch den Kran angehoben und schwebte über den Köpfen der Zuschauer und Journalisten Richtung Kanal. Mit nur einem Hub und millimetergenauer Arbeit lag sie keine halbe Stunde später auch schon perfekt platziert auf den beiden vorbereiteten Betonsockeln. Damit war die Arbeit des Pneukrans bereits getan und die Brücke wurde durch das Baumberger Montage Team fertig fixiert.

verbindend  
**Dünnerbrücke, Wangen/Olten**

<b>Bauherrschaft</b>	Kanton Solothurn
<b>Ingenieurarbeiten</b>	Schäfer Ingenieur, Dottikon
<b>Holzbau</b>	Schäfer Holzbautechnik, Dottikon

Die neue Verbindung über die Dünner, die Dünnerbrücke, wurde vom Kanton Solothurn in Auftrag gegeben und von der Schäfer Holzbautechnik aus Dottikon ausgeführt. Matthias Wipf, Geschäftsleiter der Schäfer Ingenieur, war Projektleiter der Dünnerbrücke während der gesamten Planungs- und Bauphase und hat alle Arbeiten koordiniert.

21 Kubikmeter Brettschichtholz sowie rund 2.5 Tonnen Stahlteile wurden mithilfe eines Pneuokrans zu einer Tragwerkkonstruktion zusammengebaut. Gestützt wird die ganze Konstruktion von zwei Fachwerkträgern mit Zugdiagonalen, die jeweils drei Tonnen wiegen. Beim Aufstellen der Träger wurden insgesamt 21 Bogenträger im Dach eingehängt.

Ende Januar 2015 begannen die Mitarbeiter der Schäfer Holzbautechnik mit der Montage des Daches und der Seitenbekleidung. 135 Quadratmeter Dreischichtplatten wurden verlegt und das Dach per Lastwagenkran auf das Tragwerk gehoben. Dank einer optimalen Planung erfolgte die Montage genau nach Zeitplan. Zusammen mit dem Bodenbelag wurden Verkleidungsbretter aus total 20 Kubikmetern Lärchenholz montiert sowie die Widerlager vorbereitet.

Die bei ihrer Fertigstellung rund 20 Tonnen schwere Brückenkonstruktion liegt auf vier Punkten auf und wurde Mitte Februar per Pneuokran über die Dünner gehoben. Anschliessend wurde das Dach abgedeckt, damit die Stahlseile mitsamt Doppeljoch an der Brücke befestigt werden konnten. Die ganze Einhebung dauerte nur etwas mehr als 15 Minuten und verlief problemlos. Die offizielle Eröffnung der Dünnerbrücke fand Mitte Mai statt.



Fotos: Kurt Schibler

skulptural

## EFH Max | Schneeberger, Lommiswil



Familie Max   Schneeberger	<b>Bauherrschaft</b>
E+P Architekten AG, Solothurn	<b>Architektur</b>
Enerconom AG, Solothurn	<b>Gebäudetechnik</b>
Schmid & Co Holzbau AG, Günsberg	<b>Holzbau</b>

Das Bauland am westlichen Ende von Lommiswil, zweiseitig angrenzend an die Landwirtschaftszone stand seit vielen Jahren zum Verkauf. Doch nie hat sich eine Bauherrschaft von den Qualitäten dieses speziellen Grundstücks überzeugen lassen.

Zum einen befindet sich auf der Nordseite ein kleiner Bach, auf der Westseite ein Bienenhaus. Die Form des Grundstückes mit einer schräg zulaufenden Parzellengrenze stellte zudem eine architektonische Herausforderung dar. Nach einer Bauzeit von nur vier Monaten entstand ein Holzelementbau. Das dabei verwendete Holz stammt ausschliesslich aus Schweizer Wäldern. Auf das Kellergeschoss wurde komplett verzichtet. Die Haustechnik und Abstellflächen wurden intelligent in die Grundrisse integriert. Die Hülle, des nach Süden orientierten zertifizierten Minergie A Hauses (SO-004-A) besteht aus einer vertikalen, vorvergrauten Holzschalung aus Fichte/Tanne. Durch die reduzierte Verwendung von Fenstern auf der zur Strasse hingewendeten Nordseite ergibt sich ein skulpturales Erscheinungsbild. Der hölzerne Solitär, der sich durch seine leicht abgedrehte Ausrichtung perfekt in das Grundstück und die benachbarte Bebauung einfügt, ist mit allen Wohnräumen nach Süden ausgerichtet. Auf der grossen südseitigen Dachfläche befindet sich eine 41m<sup>2</sup> grosse Photovoltaikanlage, die das Haus zu einem Plusenergiehaus (Haustechnikstrom + Haushaltsstrom + Graue Energie) macht. Zusammen mit einer Erdsonden-Wärmepumpe und einer kontrollierten Wohnungslüftung entstand so ein ökologisch nachhaltiges Wohnhaus. Die lichtdurchfluteten Innenräume mit einem sehr lebendigen Eichenparkett und verputzten Wänden und Decken bieten hochwertigen Lebensraum mit Anschluss an die Natur.

# lesbar Umbau und Sanierung MFH, Hägendorf

<b>Bauherrschaft</b>	Peter Studer Immobilien, Hägendorf
<b>Architektur</b>	Felicia Studer Thalmann, Hägendorf
<b>Holzbau</b>	Peter Studer Holzbau AG, Hägendorf

Das langgezogene Doppelhaus an der Ringstrasse ist schon auf Bildern von 1912 zu erkennen. In den 60er-Jahren wurde der rechte Teil saniert und die zwei Wohnungen zu einer zusammengefasst. Der linke Hausteil mit alten Schüttsteinen blieb unverändert und war zuletzt unbewohnbar. Nach dem Kauf beider Hausteile konnte ein Sanierungskonzept über das ganze Gebäude erarbeitet werden, welches das nach baurechtlicher Interpretation bereits bestehende dreigeschossige Volumen voll ausnützt.

Durch die geschickte Platzierung des Treppenhauses mit Lift im Zentrum des Grundrisses kann neben den drei 3.5-Zimmer-Wohnungen zugleich die Wohnung im Dachgeschoss über dem rechten Teil erschlossen werden. Bis auf drei zweigeschossige Umfassungsmauern wurde die linke Hälfte rückgebaut. Die Ergänzungen der Bauteile Decken, Aussenwände und Dach erfolgten mit Holzelementbau. Die Bruchsteinmauern wurden von aussen gedämmt und verputzt und von innen mit Gipskartonplatten verkleidet. So bleibt die ursprüngliche Lochfassade des Bruchsteins innen wie aussen deutlich lesbar. Die vom Wirtschaftsteil zu Wohnraum umgebauten Teile wiederum sind an den grossen Fenstern in der hinterlüfteten Holzfassade zu erkennen. Gegen den Jura hin wurde das Gebäude mit einem Balkonturm ergänzt.

Die in den 60er-Jahren qualitativ hochstehend umgebaute und grosszügige Wohnung wurde mit dem Fenster- und Küchenersatz sowie Neubehandlung der Oberflächen nur einer sanften Renovation unterzogen. Die Fassade wurde ebenfalls isoliert und verkleidet, respektive verputzt.



massgenau

## Sanierung und Erweiterung EFH, Bellach



Familie Stüdeli Rihs, Bellach **Bauherrschaft**

Späti Holzbau AG, Bellach **Architektur und Bauleitung**

Späti Holzbau AG, Bellach **Holzbau**

Katzenstein, Solothurn **Ingenieur**

Im geliebten Daheim stösst man an die Platzgrenzen und entscheidet sich für einen Ausbau:

Ein guter Augenblick, um dem Haus gleich ein neues Gesicht zu verleihen.

Im Obergeschoss wurden das Bad und ein Zimmer geräumig erweitert, im Erdgeschoss gestaltete die Bauherrschaft eine neue, lichtdurchflutete Küche. Dieser Küche vorgelagert entstand ein gedeckter Sitzplatz im Schutz der Erweiterung des Obergeschosses. Über das grosszügige Holzdeck für gesellige Stunden im Freien gelangt man in den lauschigen Garten.

Die Holzelemente für die Erweiterung des Obergeschosses wurden vorfabriziert und ermöglichten dadurch eine kurze Bauphase. Die neue Fassade wird durch die Vertikalschalung geprägt. Das verwendete Holz wurde auf natürliche Weise vorvergraut und erst vor Ort montiert. Die Kombination der Materialien des bestehenden Hauses mit der Gebäudeerweiterung verleiht dem Einfamilienhaus mit Baujahr 1971 einen völlig neuen Charakter.

Die massgenaue Elementbauweise ermöglichte den Umbau im bewohnten Gebäude innerhalb von viereinhalb Monaten.

faszinierend  
**Nachklang der Solothurner Waldtage**

<b>Bauherrschaft</b>	Solothurner Waldtage 2014
<b>Architektur</b>	Fachhochschule Bern
<b>Holzskulpturen</b>	Acht nationale Kunstschaefende
<b>Holzbau</b>	Jäggi Holzbau

Die Initianten der ersten Solothurner Waldtage hatten sich zum Ziel gesetzt, ein breites Zielpublikum in den Wald zu locken und für die vielfältigen Bedeutungen und Funktionen des Waldes zu sensibilisieren. Rund 4000 Schülerinnen und Schüler sowie viele tausend weitere Besucher waren Zeugen dieses gelungenen Anlasses. Auch die Präsentation von Holz in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und Verwendungen spielte eine wichtige Rolle. Als markanteste und nachhaltigste Repräsentanten von Holz bleiben die Aussichtsplattform «Swiss Prime Tower Bornwald» und der Skulpturenweg Bornwald auch in den nächsten Jahren erhalten.

Für die Aussichtsplattform haben Studenten der Berner Fachhochschule sechs verschiedene Vorschläge entworfen. Daraus wurde ein Objekt auserkoren, weiter entwickelt und schliesslich durch einen regionalen Holzbauer aus Schweizer Holz realisiert und mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet. Die Plattform bietet eine herrliche Aussicht über das Aaretal und Richtung Jura.

Während des öffentlichen Teils der Waldtage schufen eine Künstlerin und sieben Künstler Menschen, Tiere und Fabelwesen aus verschiedenen einheimischen Holzarten. Das verwendete Holz wurde zuvor im Bornwald geschlagen. Jeder Kunstschaefende stellte den Waldtagen eine Skulptur zur Verfügung, welche seit Ende Juni 2015 als bleibende und sichtbare Erinnerung an die Waldtage auf dem Skulpturenweg Bornwald bewundert werden können.

Der Skulpturenweg und der «Swiss Prime Tower Bornwald» sind jederzeit frei zugänglich. Weitere Informationen finden Sie unter [www.waldtage-so.ch](http://www.waldtage-so.ch)



Fotos: Patrick von Däniken

Georg Nussbaumer, Thomas Studer, Evelyn Poehler, Felix Frey, Reto Schibli

## Rückblick 2014 / 2015

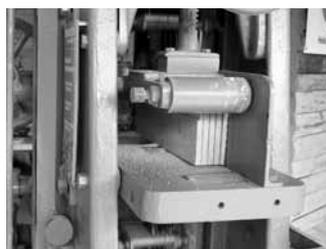
### Auftritt an den ersten Solothurner Waldtagen 2014

Vom 2.-7. September 2014 fanden die ersten Solothurner Waldtage statt. Die Waldtage waren als Freilichtausstellung mit einem Rundgang durch den Bornwald, am Rande der Stadt Olten, angelegt. An diversen Posten wurden die fünf Themenbereiche «Wald und Geschichte», «Wald und Gesellschaft», «Wald und Natur», «Wald und Gesundheit» sowie «Wald und Holz» behandelt. Neben den Informationen zu verschiedenen Themen stand bei den Waldtagen das Erlebnis im Zentrum.



SOLOTHURNER WALDTAGE 2014

Das Programm startete vom 2. bis 5. September mit einem Angebot für Schulklassen aus dem ganzen Kanton Solothurn. Das Schulangebot stiess auf riesiges Interesse. Weit über 200 Schulklassen mit rund 4000 Schülerinnen und Schülern besuchten die Waldtage. Vom 5. bis 7. September waren die Waldtage dann für die ganze Bevölkerung offen. An den Waldtagen wurden insgesamt rund 20 000 Gäste registriert. Holz war an den Waldtagen stark vertreten. Das eigentliche Wahrzeichen der Waldtage war und ist) ein Holzturm, der «Swiss Prime Tower Bornwald». Daneben wurden verschiedene beispielhafte Holzbauten aus der Umgebung vorgestellt.



In einem Miniatur-Sägewerk konnten die Besucher den Holz-Einschnitt 1:1 erleben. Mit etwas Geschick und Ausdauer konnte sogar ein Modell-Haus aus Holz aufgebaut werden. Die Waldtage erlebten einen riesigen Publikums-Zuspruch und wurden medial sehr stark beachtet. Die ersten Solothurner Waldtage waren für die Organisatoren ein toller Erfolg.

### Holzbulletin «Holz ist aktuell»

Das Holzbulletin 2014 erschien in gewohnter Form als Broschüre «Holz ist aktuell». Im Mittelpunkt des Berichtes standen verschiedene Holzbau-Objekte aus dem Kanton Solothurn. Rund 1 500 Exemplare werden schergewichtig an Adressaten aus Architektenkreisen, aus der Bau- und aus der Holz verarbeitenden Branche versandt. Zudem wurde ein Separat-Druck der Holzreportage anlässlich der Waldtage an ein breites Publikum verteilt.



### Feierabendveranstaltung 2014

Am 27. November 2014 hat die Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn eine Feierabendveranstaltung im Velodrome Suisse in Grenchen organisiert. Der Architekten-Vertreter Eljesa Redzeqi stellte den Anwesenden den imposanten Holzbau vor und informierte über den Planungs- und Bauprozess. Eine Führung durch das Velodrome ergänzte die Ausführungen. Zum zweiten Mal wurden bei der Fei-

erabendveranstaltung auch die Lehrlingspreise Wald und Holz verliehen. Die besten Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2013/2014 (Lehrabschlussprüfung) aus der Wald- und Holzwirtschaftsbranche wurden geehrt. Ein abschliessendes Apéro bot Gelegenheit für regen Gedankenaustausch.

### Vorbereitung zum PRIX LIGNUM 2015

2014 wurden diverse Vorbereitungsarbeiten für die Realisierung des Prix LIGNUM 2015 realisiert. Erstmals wurde gleichzeitig und im gleichen Projekt auch ein kantonaler Preis ausgeschrieben. Damit soll der Prix LIGNUM in unserem Kanton aufgewertet und besser bekannt gemacht werden. Für den nationalen Preis wurden 437 Projekte eingereicht, davon stammen 10 Anmeldungen aus dem Kanton Solothurn.

## Verleihungen Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) und CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Im Januar 2015 wurde in Oberdorf ein Einfamilienhaus mit dem Label Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet. Mitte April fand dann die Übergabe des HSH-Labels an die neue Seilbahn Weissenstein statt. Erfolgreicherweise ist es der Holz-Branche gelungen, die Stationen der neuen Seilbahn aus einheimischem Holz zu realisieren. Mit diesem Prestige-Objekt wird beste Werbung für das Schweizer Holz gemacht.

Mitte Juni 2015 erfolgte die offizielle Übergabe des Herkunftszeichens Schweizer Holz (HSH) für den «Swiss

Prime Tower Bornwald», die Aussichtsplattform im Bornwald bei Olten. Gleichzeitig wurde dort auch das CO<sub>2</sub>-Zertifikat übergeben.

Der Anlass unter dem Titel «Nachklang der Waldtage» stand in Verbindung mit der Eröffnung des Holzskulpturenweges. Durch die Bündelung konnte das mediale Interesse gesteigert werden. So wurde das «Label der Solothurner Waldtage» noch einmal in Erinnerung gerufen. Anfangs Jahr konnten in Bellach zudem zwei Holzbauten mit dem CO<sub>2</sub>-Zertifikat der CO<sub>2</sub>-Bank ausgezeichnet werden.



Swiss Prime Tower Bornwald, Olten



Einfamilienhaus, Bellach



Bürogebäude, Bellach



Seilbahn Weissenstein, Oberdorf



Einfamilienhaus, Oberdorf

## Ausblick 2015 / 2016

### Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsdienst

Werbung und Förderung von Holz sind die zentralen Anliegen der Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn. Sie unterstützt deshalb Berichte über die Wald- und Holzwirtschaft in den Medien.

Die Arbeitsgruppe Pro Holz informiert laufend über ihre Aktivitäten im Info-Bulletin des Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verbands Solothurn (BWSO). Interessierten stellt sie verschiedenes Dokumentationsmaterial für Ausstellungen, Anlässe und Berichte zur Verfügung, welches sich sowohl auf Bau- wie auch auf Energieholz bezieht. Auf Anfrage bietet die Arbeitsgruppe Pro Holz auch weiterhin Beratungen an für Bauherren, welche für grössere Objekte Holz als Baustoff verwenden wollen.

### Holzbulletin «Holz ist aktuell»

Der Jahresbericht soll als Holzbulletin in bewährter Form wiederum als Werbemittel für den Einsatz von einheimischem Holz an einen breiten Interessentenkreis gehen.

### Feierabendveranstaltung

Am 12. November 2015 wird die Pro Holz wiederum eine Feierabendveranstaltung mit ausgewiesenen Referenten realisieren. Im Rahmen dieses Anlasses findet die Preisverleihung des Sonderpreises «Holz – SO stark!» und die Verleihung der Lehrlingspreise der Wald- und Holzbranche statt. Reservieren Sie sich dieses Datum!

### Internet-Auftritt

Die in den Web-Auftritt des BWSO integrierte Website informiert über die laufenden Aktivitäten der Pro Holz

Solothurn ([www.proholz-solothurn.ch](http://www.proholz-solothurn.ch)). Zahlreiche Links führen zu weiteren Institutionen und Organisationen der Wald- und Holzbranche, so auch zum Amt für Wald, Jagd und Fischerei.

### PRIX LIGNUM 2015

**und Sonderpreis «Holz – SO stark!»**  
Pro Holz Solothurn beteiligt sich am PRIX LIGNUM 2015. Erstmals wird gleichzeitig und als paralleles Projekt ein kantonaler Sonderpreis «Holz – SO stark!» vergeben. Damit soll der Preis in unserem Kanton aufgewertet und besser bekannt gemacht werden. Zudem legt der kantonale Sonderpreis besonderes Gewicht auf die nachhaltige Verwendung von heimischem Holz. Der Sonderpreis «Holz – SO stark!» ist – abgesehen von der Ausschreibung – unabhängig vom PRIX LIGNUM, was eine eigene Jury, eine eigenständige

Kommunikation und eine eigene Preisverleihung erfordert.

### Die Plattform für Ihr Objekt!

Das Holzbulletin «Holz ist aktuell» mit einer Auflage von 1'500 Exemplaren wird schweremotiv an Adressaten aus Architektenkreisen, aus der Bau- und aus der Holz verarbeitenden Branche versandt. Selbstverständlich werden auch die Waldeigentümer bedient sowie Gemeinden und politische Entscheidungsträger (u.a. alle eidgenössischen Parlamentarier des Kantons sowie die Solothurner Kantonsrätinnen und Kantonsräte).

Im Mittelteil des Bulletins werden aktuelle Bauten aus Holz präsentiert. **Nehmen Sie die Chance wahr und stellen auch Sie Ihr Objekt den Lesern vor.**

# 8. Tagung Holzenergie - Wo steht die Branche heute und welche Rolle spielt die Holzenergie in Zukunft?

Die 8. Tagung Holzenergie, die im Februar 2015 von der Berner Fachhochschule BFH in Biel durchgeführt wurde, ermöglichte eine umfassende Standortbestimmung der Holzenergie im Hinblick auf eine Zukunft mit erneuerbaren Energien. Im Zentrum der abwechslungsreichen Tagung, die mit über 180 Teilnehmenden sehr gut besucht war, standen eine funktionierende Wald-Holz-Energiekette, energieeffiziente Nutzungen der Holzenergie und die Vorstellung von Produktneheiten.

Der vollständigen Kaskadennutzung und dem fünften Leben von Holz widmete Dr. Andreas Hurst, Abteilungsleiter Bachelor Holz an der Berner Fachhochschule BFH die Tagung. Eröffnungsdreherin Sylvia Flückiger, Nationalrätin und Präsidentin Lignum sowie Christoph Aeschbacher, Geschäftsleiter Holzenergie Schweiz betonten im ersten Block «Standort und Ökonomie» ebenfalls die Wichtigkeit einer funktionierenden Wald-Holz-Energiekette. Flückiger rief dazu auf, nebst politischen Ansätzen, «zusammen nach Lösungen für die Herausforderungen der Branche zu suchen». Trotz der schwierigen Situation, in der sich die Schweizer Holzindustrie befindet, war der Grundtenor der Tagung positiv. Prof. Dr. Thomas Nussbaumer von der Hochschule Luzern sowie Dr. Urs Meister von Avenir Suisse sehen gute Chancen für die Holzenergie: Weil es Sinn macht, «Energiequellen zu nutzen, die bereits zur Verfügung stehen», so Nussbaumer, und «in Anlagen zu investieren, die am Markt einen Wert haben», so Meister.

## Produktentwicklungen: sauberer, effizienter und leistungsfähiger

Im zweiten Block «Feuerungshersteller und Anlagenbauer» standen die Produktneheiten im Zentrum. Dr. Ing. Matthias Gaderer von der APF in Salzburg sprach über die neusten Entwicklungen bei Feinstaubabscheidungen mit Elektrofiltern. Stefan

Orter, CEO von ÖkoFEN stellte die stromerzeugende Pelletsheizung vor und erläuterte, wie sich die ÖkoFEN-Produkte anhand von Apps, die zum Beispiel berücksichtigen, ob die Sonne morgen scheint oder jemand zu Hause ist, von anderen Produkten abheben. Markus Rüegg, Geschäftsleiter der Markus Rüegg Feuer AG, setzte einen Kontrapunkt zu den vorangegangenen Referaten und stellte in Frage, ob bei Wohnraumfeuerungen dem Kunden wirklich so viel an der Effizienz und der Ökologie der Anlagen liegt. «Der Kunde will Feuer sehen, die Leistung braucht er meist gar nicht.» Viele der heutigen Cheminées sind gemäss seinen Erfahrungen sogar zu leistungsstark. Er betonte, dass die Branche von Emotionen lebt und dies nicht vergessen gehen sollte. Bernhard Moser von der ZM-Technik für Holz AG erläuterte die Brennholztrocknung mit einer Lauber-EnergieNutzZentrale, die für einen Sägereibetrieb zusätzliche Einnahmequellen erschliessen kann.



## Holzfeuerungen: Erfahrungsberichte initiativer Unternehmer

Zu Beginn des Nachmittags stellten verschiedene Betreiber von Holzfeuerungen ihre Lösungen vor. Ingo Siefertmann von Energie 360° AG präsentierte die Umsetzung von Holzfeuerungsanlagen aus Sicht eines Totalunternehmers. Michael Hübscher, Geschäftsleiter Hübscher-Holzbau erläuterte das konkrete Beispiel eines realisierten Fernwärmemodells in einer Wohnsiedlung. Dr. Urs Rhyner, Leiter Strategie der AGRO Energie Rigi sprach über das geplante Fernwärmemodell mit der Schilliger Holz AG, das einerseits Holz von Schilliger nutzt und andererseits Energie an Schilliger als



grössten Kunden abgibt. Andreas Keel, Geschäftsführer Energie & Holz GmbH stellte fest, dass in Zukunft im urbanen Bereich mit mehr Wohneinheiten, aber kleineren Wärmebedürfnissen pro Wohneinheit zu rechnen ist. Er präsentierte eine Analyse zum Vergleich von Grünschnitzel mit Trocken- oder Qualitätschnitzeln und erklärte, dass die Preisunterschiede ausgeglichen würden, wenn Investitions- und Anlagenkosten mitberücksichtigt werden.

bereits ist.» Noah Heynen von der Helion Solar AG sieht gute Möglichkeiten bei der Zusammenarbeit zwischen der Solar- und der Holzenergiebranche und sprach über die Zukunft der Batteriespeicherung im Eigenheim. Die Speicherung der Energie ermöglicht eine markante Steigerung beim Eigenverbrauch des produzierten Stroms von 50 bis 90 Prozent. Den Abschluss der Tagung machte Reto Murer, Geschäftsführer Biorec, mit seinem Referat zur Entsorgung, beziehungsweise der Wiederverwertung von Altholz und dessen Bedeutung bei der Holzenergiegewinnung.

## Stimmiger Rahmen

Die Tagung, deren Teilnehmerfeld recht breit aufgestellt war, überzeugte durch ihren vielseitigen und unternehmerisch ausgerichteten Fokus auf das Thema Holzenergie. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schätzten die abwechslungsreiche Gestaltung des Programms und die unterschiedlichen Ansätze der diversen Referenten. Die parallel stattfindende Ausstellung wurde rege besucht.

Berner Fachhochschule  
Architektur, Holz und Bau

## Optimierung bereits weit fortgeschritten

Den abschliessenden Block «Wirtschaft, Wissenschaft und Technik» eröffnete Martin Schneider von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit der Vorstellung eines Forschungsprojekts, das die Anlageneffizienz einer Holzfeuerungsanlage analysierte. Das Projekt konnte bei der beschriebenen Anlage eine Gesamtwirkungssteigerung von 2.3 Prozent und eine Senkung der Hilfsenergien von 3 Prozent erzielen. «Dies scheint viel Aufwand für relativ wenig Einsparung», so Schneider und zeigt «wie weit fortgeschritten die Optimierung bei Holzfeuerungsanlagen

**Wichtige Adressen**  
**Pro Holz Solothurn**

[www.proholz-solothurn.ch](http://www.proholz-solothurn.ch)

**Präsident Arbeitsgruppe**

Thomas Studer  
Känelmoosstrasse 29  
2545 Selzach  
Tel 032 641 16 80  
Natel 079 426 46 32  
Email [leberberg.forst@bluewin.ch](mailto:leberberg.forst@bluewin.ch)

**Geschäftsführer BWSO**

Geri Kaufmann  
Forsting. ETH/SIA  
Hauptgasse 48  
4500 Solothurn  
Tel 032 622 51 26/27  
Fax 032 623 74 66  
Email [info@kaufmann-bader.ch](mailto:info@kaufmann-bader.ch)  
[www.kaufmann-bader.ch](http://www.kaufmann-bader.ch)

**Redaktion und Layout**

Geschäftsstelle BWSO, Solothurn

